



März 2023: Tierheimfahrt nach Polen – Helfersyndrom siegt über inneren Bedenkenträger

Wir haben schon seit vielen Jahren Hunde und sind überzeugte Rudelfans.

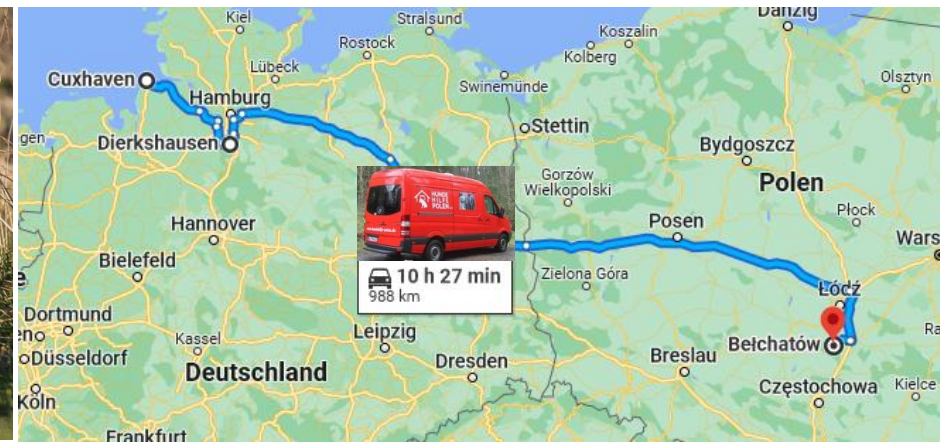
Vor etwa zwei Jahren beschlossen wir, selber als Pflegestelle zu arbeiten. Tierschutz Stade, ein kleiner Verein, freute sich über diese Option und so kam im März 2021 unser erster Hund. Aus Polen.

Exakt zwei Jahre später, fiel bei der Märzfahrt (1) von Hundehilfe Polen eine Beifahrerin krankheitsbedingt aus und ich sprang kurzfristig ein. Schon länger hatte ich überlegt, mir vor Ort selber ein Bild zu machen. Aber würde ich das durchhalten? Als es nun darum ging, nicht nur zu gucken, sondern nützlich zu sein, überlegte ich nicht lange und sagte zu.

Exakt eineinhalb Tage Vorbereitungszeit und theoretische Informationen zu meinen Aufgaben vergingen wie im Flug, bevor ich mich am 1. März auf den Weg nach Dierkshausen machte, wo ich das „rote Hundetaxi“ von Hundehilfe Polen übernehmen sollte.



UNSER KLEINES RUDEL. RIKI UND FEMMI AUS POLEN, TH BRODNICA (rechts)
BALOU AUS GRIECHENLAND (Mitte) FOX (sitzen am Fuß) UND IMBIR (links)
BEIDE AUS POLEN, TH BELCHATOW



DER WEG MIT ZWISCHENSTOPP ZUR ÜBERNAHME DES SPRINTERS BEI
HUNDEHILFE POLEN IN DIERKSHAUSEN



Oft habe ich auf seine Ankunft gewartet, jetzt sitze ich selber am Steuer des roten Hundetaxis

Ich wurde schon erwartet von Beate Du Beau, der 1. Vorsitzenden von Hundehilfe Polen. Der Sprinter stand abfahrbereit in Fahrtrichtung, voll bepackt mit Sachspenden und den exakt gestapelten und gesicherten Hundeboxen. Zettel und Hinweise für die Spendenempfänger, so verstaut, dass nichts rutschen konnte und die Reihenfolge beim Umladen vor Ort kein Umpacken notwendig machte. Ich bekam eine technische Unterweisung auf das Fahrzeug, Hinweise zur Position der Feuerlöscher und der Klimaanlage/ Lüftung für das Hundeabteil sowie für die umfangreiche Mappe mit Lizenzen, Kontakten und Arbeitsanweisungen für unterwegs. Ich war beeindruckt.

Mein Autoschlüssel blieb dort, denn man würde mit meinem Fahrzeug zur letzten Abladestelle kommen, damit ich direkt nach Hause fahren könnte. Das schien mir meilenweit in der Zukunft, als ich mit schwirrendem Kopf langsam das Gelände verließ und mich auf den Weg rund um Hamburg machte, wo ich an einer Raststätte die verantwortliche Fahrerin von Hundehilfe Polen (mit der Lizenz für den Transport von Hunden) an Bord nehmen sollte.

Kurz vor Erreichen der Raststätte hupte es hinter mir – Punktlandung! Das fing doch richtig gut an

Marina ist ein alter Hase. Sie kennt die Strecke, Maut- und Wechselstationen und erklärte mir auf der Fahrt noch einiges zu unserem Programm.

Als wir nach vielen Stunden Fahrt im Tierheim Belchatow ankamen, besorgten wir uns vorher im nahen Kaufland noch unsere Verpflegung für die nächsten Tage und aßen eine Pizza. Ein langer Tag, aber ich fühlte mich nicht müde.

MARINA WIRD VON CHRISTIANE GEBRACHT. SPENDEN WERDEN UMGELADEN UND SCHON STARTEN WIR AUF DIE LANGE FAHRT.





BELCHATOW: SPALIER DER HUNDE IN DER DUNKELHEIT

Ich war aufgeregt und zugleich sehr traurig, als wir bei eisigen Temperaturen das gesicherte Gelände durchquerten und vorbeifuhren an vielen, vielen Hunden, die bei der Kälte in ihren Außenzwingern bellten. Direkt vor dem Haupteingang hat das Hundetaxi seine Parkposition und wir (ja, auch ich unbekannter Neuling) wurden von den diensthabenden Mitarbeitern sehr herzlich begrüßt. Auf uns wartete ein kleines Zimmer mit zwei frisch bezogenen Betten, wohlig eingehetzt. Das sollte unser Basecamp für die nächsten Tage sein. Ich fühlte mich wohl, dachte aber immer an die Hunde in der Kälte, als wir uns noch über den Plan für Donnerstag unterhielten und dann müde ins Bett fielen.

In einem so großen Tierheim ist nie wirklich Ruhe, meine Gedanken kreisten, aber am Ende erwachte ich einigermaßen gut erholt am Donnerstag früh. Wir warteten, bis in der Mitarbeiterküche nebenan der Schichtwechsel vollzogen und damit wieder etwas Ruhe eingekehrt war, bevor wir uns löslichen Kaffee machten und frühstückten. Kurz danach verließen wir das TH Belchatow. Ich sah noch viel mehr Hunde als in der Dunkelheit am Abend zuvor.

DONNERSTAG: TIERHEIM PIOTRKOW TRYBUNALSKI, 130 HUNDE

Mein Herz wurde schwer. Doch ich fuhr den Sprinter, also musste ich mich konzentrieren. Kamera, Handy, Block und Klemmbrett im Gepäck, wattierte Hose und Jacke parat, erreichten wir das Tierheim PT. Dort würden wir über den Tag viele Hunde anschauen, einschätzen und für die Galerie von Hundehilfe Polen dokumentieren, fotografieren und filmen. Auch hier wurden wir sehr freundlich und mit einer Tasse Bohnenkaffee (DANKE!!!) und süßen Donuts begrüßt, bevor wir uns mit einer Pflegerin auf den Weg zu den ersten Hunden machten. Wir hielten einige Stunden durch. Eisige und zugige Zwinger, Auslauf und Krankenstation, insgesamt drei unterschiedliche PflegerInnen stellten uns bis zum frühen Nachmittag ihre Schätzchen vor.



RAISSA, DER ERSTE HUND IM TIERHEIM PIOTRKOW LIEBER UND ANHÄNGLICHER KANN EIN HUND NICHT SEIN. IM HINTERGRUND EIN TEIL DER ENDLOSEN ZWINGERANLAGEN



MEINE AUFGABE UND EINE NICHT ENDEN WOLLENDE TRAUERIGKEIT...

Meine Aufgabe auf dieser Fahrt war es, die Hunde zu beschreiben. Also fragte ich so viel wie möglich, fasste alle Hunde selber an, nahm sie an die Leine und schaute, ob sie besondere Eigenschaften zeigten. So konnte ich auch mein Mitleid im Griff behalten. Im Nachgang fand ich einige Dinge, die ich hätte noch besser und gründlicher machen können: Doch wenn man am laufenden Band freundliche, hübsche, alte, junge, liebe und scheue Hunde gezeigt bekommt, weiß man einfach nicht mehr, was man schreiben soll. Wir nahmen fast dreißig Hunde auf, bei denen es einfach keine gravierenden Probleme gab. Sie alle freuten sich über die Maßen über die wenigen Minuten Aufmerksamkeit, die wir Ihnen schenkten. Die Liebenswürdigkeit der Hunde machte mich besonders traurig. Keine Beißer, keine Verbrecher, einfach liebe Hunde in endlosen und kalten Zwingern. Einige gehen mir bis heute nicht aus dem Kopf.

Am Nachmittag durfte ich noch mit auf einen privaten Besuch, den Marina machen wollte. Eine gute Ablenkung - auch hier wurde ich sehr herzlich empfangen.

LAPTOP RAUS! ES SIND SO VIELE EINDRÜCKE ZU VERARBEITEN

Zurück im Tierheim Belchatow ging ich auf unser Zimmer. Ich fühlte, wie mir das alles über den Kopf wuchs. Flehende Hundeaugen sahen mich an, selbst wenn ich den Blick auf die weiß gestrichene Wand richtete. Ich beschloss, mein Laptop zu nehmen und die Beschreibungen der Hunde zu erstellen. Sie waren alle noch so präsent, ich erinnerte mich an jeden einzelnen und konnte so die Eindrücke des Tages einigermaßen verarbeiten. Marina hingegen schaute sich noch bestimmte Hunde an, besprach administrative Dinge mit dem Team des Tierheimes und ließ mich in Ruhe meine Gedanken sortieren. DANKE! Ich musste nichts erklären, alle verstanden, wie es einem Neuling in dieser Situation geht.



UNSER GEMÜTLICHES ZIMMER
WAR BASECAMP, BÜRO UND
SCHLAFPLATZ IN EINEM.



GASTFREUNDSCHAFT

Am Abend bestellten wir Pizza und saßen noch in der Mitarbeiterküche zusammen. Wir waren irgendwie Teil des Teams. Durften alle Papiere der einsitzenden Hunde einsehen. Unsere Fragen wurden von Deutsch über Englisch ins Polnische übersetzt, die Antworten nahmen denselben Weg. Es war herzlich. Die blinde Hündin Babka (?) saß in der geheizten Küche. Am ersten Abend attackierte sie noch unsere Beine, wenn wir auf dem Weg zu den Waschräumen die Küche durchquerten. Wir bestachen sie nach Kräften und mittlerweile hatten wir den Geruch der vielen Hunde wohl soweit angenommen, dass sie uns ohne Probleme in „ihrer“ Küche akzeptierte. Sie ist zu dick und blind, aber sie hat ein warmes Plätzchen und viel Gesellschaft. Damit ist sie hier ein wahrer Glückspilz.

Wir gingen früh zu Bett. Die langen Tage, die Kälte und die vielen Eindrücke erschöpften uns und wir wollten am Freitag fit sein, für die Hunde in Belchatow. Sie sitzen draußen. In der Kälte, während wir zum Schlafen die Heizung runterdrehen und uns wohlig ausstrecken. Kopf AUS!!! Zumindest für ein paar Minuten.

FREITAG IN BELCHATOW – SPENDEN ENTLADEN

Der Freitag begann mit dem Ausladen der vielen Spenden für das Tierheim Belchatow. Mehr als 360 Hunde und viele Katzen werden dort versorgt. Futter, Decken, Handtücher alles wird gerne genommen. Das Team ist eingespielt. Wir öffnen den Sprinter, helfen tragen und freuen uns, dass man es dort offensichtlich zu schätzen weiß.

Die Hunde in den Zwingern freuen sich über etwas Abwechslung und lassen uns nicht aus den Augen.



DIE HUNDE IN DEN ZWINGERN BEOBACHTEN UNS. SIE VERBRINGEN 24/7 STUNDEN IM ZWINGER



HUNDE WOHIN MAN SCHAUT. MEHR ALS 360 UND TÄGLICH WERDEN ES MEHR

Dann ging es zu den Zwingern. Der erste Hund war ein unglaublicher Wuschel, sehr agil. Reinrassig, wie ich später erfahren sollte. Als wir ihn in den Zwinger zurückbrachten, gab es eine kurze Kollision mit einer alten Schäferhündin, die sich losgemacht hatte und angriff. Ich tat mein Bestes, damit sie ihn nicht bekam. Schnell waren die Pfleger zur Stelle, alles wieder o.k. In einem deutschen Stadtpark hätte das Wellen geschlagen. Hier ist es an der Tagesordnung, dass Hunde vor Stress und Verzweiflung zu Übersprungshandlungen neigen. Umso mehr freuen sich die Mitarbeiter, wenn sie später Bilder der vermittelten Hunde bekommen, die völlig entspannt und fröhlich ihr Leben genießen können. Hier ist das nur wenigen gegeben, ich würde sie als Überlebenskünstler bezeichnen. Wir bekamen Hunde gebracht, Freilauf, Leine, anfassen.... Weiter über das Gelände, um viele Ecken herum. Überall Hunde. Nur sehr wenige scheinen aggressiv. Die Meisten wollen nur Aufmerksamkeit.

Mittags tauten wir uns mit einer Suppenterrine die kalten Finger auf – Marina kennt die Tage hier und hatte vorgeschlagen, uns im Kaufland so eine kleine Dosis dieser Chemikalie zu besorgen. Eine sehr gute Entscheidung. Hauptsache warm, denn am Nachmittag ging es weiter. Es warteten noch so viele Hunde auf uns.



ALLE VERDIENEN EINE SORGFÄLTIGE EINSCHÄTZUNG.
WIR NEHMEN UNS ZEIT UND STELLEN VIELE FRAGEN



EIN JUNGHUND WIRD ZUM UNFALLOPFER UND LANDET IM TIERHEIM

Wir bekamen zwischenzeitlich die Information zu einem Junghund, der durch einen Autounfall schwer verletzt wurde. Er befand sich im Tierheim. Eine komplizierte OP wurde erforderlich. Es brauchte eine längere Recherche um eine Klinik zu finden, die diesen Fall übernehmen konnte. Spenden wurden über Hundehilfe Polen angefragt, denn das Tierheim hat dafür kein Budget. Ich sah die Röntgenbilder und fragte mich und auch Marina, warum man den Hund nicht besser einschläfert. Ein doppelt gebrochenes Becken, ein gebrochenes und verschobenes Fersenbein und die abgerissene Achillessehne. Selbst wenn er die OP und die wochenlange Kennelruhe überstehen würde – anschließend müsste er in die vollen Zwinger, das machte doch keinen Sinn?! Meine Nerven wurden dünner, das spürte ich. Hatte ich gerade wirklich vorgeschlagen, einen so jungen Hund zu töten, statt nach einer Lösung zu suchen? Ich hatte, da muss ich ehrlich mit mir selber sein. Bald kam die Meldung, dass Hundehilfe Polen ein Teil der OP übernehmen kann. DANKE Mutti, auch Du spendest jeden Monat für HHP. Es macht soviel Sinn. Leider konnten wir den kleinen Kerl nicht einfach mitnehmen, er brauchte Transportpapiere für Traces, das geht nicht auf die Schnelle. Blöd! Aber nicht zu ändern. Zumindest nicht in diesem Moment. Wer mich kennt weiß, dass mein Kopf weiterarbeitet, auch wenn ich eine Situation für den Moment akzeptiere.

UND DANN KAM ES GANZ NAH AN MICH HERAN

Später bat mich eine Pflegerin, noch einmal mit ihr in die Krankenstation zu gehen. Sie wollte mir einen Hund zeigen, der in Kürze vermittelt wird. Auch der kleine Notfall saß dort. Es war dunkel, ich konnte ihn nicht sehen, aber er leckte kurz meine Hand, als ich sie ans Gitter legte. Ich gab ihm ein stummes Versprechen.



EINE SCHWIERIGE OPERATION FÜR DEN KLEINEN IST NOTWENDIG.
SPENDEN KÖNNEN IN EINEM SOLCHEN FALL LEBEN RETTEN



LETZTE VORBEREITUNGEN FÜR DIE FAHRT IN EIN NEUES LEBEN - UM SECHS IN DER FRÜHE GEHT ES LOS

Am Abend aßen wir wieder in der Gemeinschaftsküche und erstellten die Sitzpläne für die Boxen. Anhänger für jeden Hund lagen schon bereit. Sobald die Box geschlossen ist, wird er befestigt. Dann war wirklich Schluss und wir bereiteten alles für den nächsten Morgen vor, denn am Samstag wird ab 6.00 Uhr bei Eiseskälte verladen. Wir waren überpünktlich am Start. Der Sprinter wurde gedreht, damit möglichst viel Licht der Scheinwerfer genutzt werden konnte. Die Helfer waren zu zweit und eingespielt. Einige Hunde wurden uns zügig gebracht, manchmal werden, bei viel Ähnlichkeit, noch die Chipnummern geprüft. Ich hatte einen Kloß im Hals. Nur wenigen können wir helfen. Aber die Routine der anderen ließ auch mich funktionieren. Als wir das letzte Mal vom Gelände fuhren, vorbei an den zahlreichen Hunde, kamen mir wieder einmal die Tränen.





EINE LANGE FAHRT – INS GLÜCK!

Wir mussten nochmal tanken und hatten noch zwei Umladestellen vor uns. An der ersten verlief alles reibungslos. Spenden wurden ausgeladen, in die freien Boxen kamen Hunde. Kaum waren wir losgefahren, fiel auf, dass ich die Übergabe der Papiere vergessen hatte. Oh je! Anfängerfehler! Doch es gibt eine Kontaktperson, die ist schon wach und spricht Deutsch und Polnisch. Schnell hatte Marina geregelt, dass wir am nächsten Kreisverkehr umdrehten und uns noch einmal trafen. Keine 10 Minuten Verlust, aber ärgerlich. Mehr Hunde, dafür weniger Papiere dachte ich so bei mir, als wir die Nachricht einer weiteren Kontaktperson bekamen. Das Fahrzeug, das uns Hunde an einer weiteren Übergabestelle bringen sollte, streikte gerade. Also Gas raus damit wir dort später ankamen. Stillstand vermeiden, solange der Wagen rollt sind die Hunde ruhiger. Wir wollten versuchen, diese Zeit später wieder hereinzufahren. Es sollte gelingen, am Ende waren wir wieder im Plan. Auch an diesem Treffpunkt wurden zunächst wieder Spenden und diesmal auch Papiere (!) übergeben, bevor wir endgültig Richtung Deutschland durchstarteten. Und so lief es dann auch. Sobald auch diese Hunde an Bord waren, gab es nur noch Tankpausen. Schnell auf die Toilette war erlaubt. Ansonsten wechselten wir uns beim Fahren ab, damit der Transport nicht unnötig in die Länge gezogen wurde. Die Reisegeschwindigkeit war gemäßigt, die Hunde sollten die Fahrt gut überstehen. Aber mal ehrlich – diese Boxen sind nicht kalt und zugig sondern weich gepolstert. **Seit ich die Zwinger kenne, sehe ich den Transport mit anderen Augen. Reisen erweitert den Horizont. Sagt man doch so, oder?**





UND DANN GEHT ALLES GANZ SCHNELL – MACHT ES GUT, IN EUREM NEUEN LEBEN

Schon kurz hinter der Grenze wurde der erste Hund von seiner neuen Familie erwartet. Die Übergabe endete mit Marinas Worten: „Und wenn IRGENDWAS ist, melden Sie sich bitte direkt bei uns!“ Das fand ich richtig gut. Wir machten uns auf den Weg Richtung Hamburg. Es gab nur eine weite Ausladestelle, alles lief ruhig ab, wir wurden schon erwartet, dafür sorgt ein Tracker im Fahrzeug und die Koordination von Gerd, der über Facebook informiert. Einige Abholer riefen wir von unterwegs selber an. Es ist ein Perspektivwechsel. Sonst stehe ich immer am Ende der Strecke und hole einen Pflegehund. Da hat man einen Tunnelblick, schaut nicht auf das Drumherum. Auf dieser Fahrt nahm ich alle Einzelheiten wahr. Als ich wieder am Steuer des Sprinters saß und mich der letzten Übergabestelle näherte, konnte ich schon wieder heulen. Das rote Hundetaxi wurde wie eine Boing auf dem Rollfeld eingewiesen. Ich war froh, dass Mike und Bine jetzt übernahmen. Bei mir reichte es nur noch zum Sortieren und Herauslegen der Papiere. „Heil wieder da! Aber wie kann ich denen helfen, die noch dort sind?“, dachte ich bei mir bis die Tür aufging und jemand sagte: „Hallo Sandra, super, dass alles geklappt hat!“. Es folgte die Übergabe der letzten Hunde, Bine leistete Hilfe beim Anpassen von Geschirren, wir verluden in die Autos der Abholer...

Auch der kleine und sehr alte Crooked, den ein Hundetaxi auf einen Gnadenhof nach Hessen bringen würde, stürmte fröhlich aus seiner Box und wackelte erstmal auf eine Pippirunde, bevor er etwas trank und brav wieder einstieg. Leider vergaß ich, ein Foto von ihm zu machen.

Ein kleines Glücksgefühl machte sich in mir breit. Macht es gut, ihr alle!



KLUSEK WIRD MIT VIEL STREICHELEINHEITEN BEGRÜSST.
AN DER LETZTEN ABLADESTELLE KÜMMERN SICH MIKE UND BINE UM POLLY



DIESE STILLE – SO VIELE GEDANKEN GEHEN DURCH MEINEN KOPF

Plötzlich war es still, alle waren auf dem Weg. Mike übernahm den Sprinter, ich mein Auto. Ich war erleichtert und dankbar. Alles war super vorbereitet, ich fühlte mich gut aufgehoben als Gast von Hundehilfe Polen. Und doch kann ich noch nicht loslassen. Auf mich warten meine Familie und unsere Hunde. Zwei Stunden Zeit, alles zu verarbeiten, bis ich daheim fröhlich begrüßt werde. Das ist gut so, denn es kommen Tränen. Immer wieder. **Es ist nicht alles geschafft. Was ist mit denen, die noch dort sind?**

Danke für die Gelegenheit, einen Einblick in die Situation vor Ort und eure Arbeit zu bekommen. JEDEN Monat nehmen sich Menschen die Zeit, diese lange und emotional anstrengende Fahrt zu machen. Jeden Monat viel Logistik, Emails, Vorbereitung. Jetzt habe ich eine kleine Ahnung davon.

...und habt ihr wirklich gedacht, ich vergesse den kleinen Notfall Klopsig auf der Krankenstation? ;-)

+++++

Nachtrag: Der kleine Klopsig wird seine Kennelruhe bei Sandra und Norbert in Cuxhaven verbringen. Wir berichten in Kürze über seinen Heilungsverlauf.

Sandra und Norbert haben ihre kleine Pflegestelle „[CANIGLÜCK](#)“ genannt.

Sie sind Mitglieder von [TIERSCHUTZ STADE](#), der Verein ist langjähriger Partner von Hundehilfe Polen.

[HUNDEHILFE POLEN](#) setzt sich seit vielen Jahren für die Hunde in polnischen Tierheimen ein.

Vielen Dank für Ihr Interesse an diesem ausführlichen Bericht. Vielleicht konnte er Ihnen einige Informationen geben. Ich selber kannte bislang nicht alle Details, vor allem nicht die umfangreiche Bürokratie. Im besten Fall konnte ich ihr Herz mitnehmen auf diese besondere Reise und hoffe, Sie waren gerne mit dabei!

Mit herzlichen Grüßen, Sandra Groß (Tierschutz Stade e.V.)